

DER STRAßE

im Kahler See nach Fernost

Gewinne entgegen. Der erste Preises Sonnenwagen der gehobenen Mittelklasse an das Ehepaar Rosemarie und Lauterbach aus der Thomas-Mann-Frau Lauterbach hatte — so berichtet ein Verteiler nach den Losrissen und sie „erst einmal ein paar Tasche herumgeschleppt“. Als sie die Zeitung mit den Veröffentlichten Glückszahlen bekommen, schauten und Eduard Lauterbach zunächst in die Skala der Gewinnzahlen. Wie als ihre Glückszahlen den ersten Platz des Ehepaars Lauterbach — aus dem Erzgebirge — will den behalten.

Über Glückspilz war die Gewinnerin des Preises, einer Reise für zwei in den Fernen Osten, Elfriede Decker, Fritz-Tarnow-Straße 48. Sie hatte in Stadt drei Lose erworben, die sich vielen herausstellten. In der Goethestraße eine vor ihr gehende Frau ein Los weg. Elfriede Decker büßte sich den Gutschein ein. Wer beschreibt, als sie ausgerechnet auf dem Zettel am Samstag die Glücksnummer entdeckte! Sie hatte die Traumreise in den Osten im wahrsten Sinne der Straße gefunden. Mit ihrem Decker zusammen will sie nun in einem Jahr auf große Fahrt gehen. Bis dahin das aus Frankfurt stammende einen Urlaub bis auf eine Ausnahme am Kahler See. wf

gemeldet..

Urzinger, der seit 1966 bei fünf Jahren Orgelwettbewerben als Preisvorgänger erhielt mehrere Konzerte im Ausland.

Riten bei Niederursel

ein Kostenaufwand von 80 000 Mark für den Kleingärtnerverein eine neue Anlage mit Gärten schaffen. Dieser Verein hatte Anlage im Jahre 1962 dem Bau der Stadt opfern müssen.

Parkometer

Im Bericht des Straßen- und Raumtes, das für die Wartung der Straßen zuständig ist, gehen täglich 10-40 Meldungen über defekte ein. Mit diesem Hinweis begründet seinen Wunsch nach einem Kraftwagen für solche Fahrten zu den Straßen ein angenommenes Privatfahrzeug wurde.

in Bonames

amstrat beabsichtigt, vorbehaltlich Annahme der Stadtverordneten, für die Gemarkung Bonames eine Verbotssperre nach dem Bundesbaugesetz zu begrenzen. Dieses Gebiet durch Stampfer-Straße, Hugo-Sinzheimer-Verlängerte Homburger Höhe und nach Nieder-Eschbach. Für dieses Gebiet ein Bebauungsplan ausgearbeitet. FR

len an. Diese Riesenplastik ist von schöner blauer Farbe. *

Den Bäckern und Konditoren kann man beim Backen zuschauen. Amüsiert verfolgen die „Schleute“, wie die Bäcker die in der Frühe schwimmenden Kreppel wenden: mit zwei Holzstäbchen. Bei den Bäckern kann man auch kleine Frankfurter Ebbelwei-Bembel kaufen, mit Frankfurter Brenten. Natürlich will man dann auch in der Ebbelwei-Stubb einen Zünftigen zu sich nehmen. Bei Ziehharmonikamusik läßt sich's da gut ausruhen, bis zum nächsten Rundgang. ug.

alter Mann aus Frankfurt ausgesetzt, nachdem er im Frankfurter Bahnhofsviertel ein Lokal verlassen hatte. Drei Unbekannte waren plötzlich auf ihn eingedrungen. Der Mann konnte zunächst flüchten, wurde dann aber von einem der Täter eingeholt, der die Forderung wiederholte. Abermals gelang es ihm, zu entkommen. Er schilderte Beamten des 4. Polizeireviers sein Erlebnis. Man suchte mit einem Funkwagen die Gegend ab und nahm einen Siebzehnjährigen aus Bad Kreuznach fest. Er wurde von dem Frankfurter als der Wegeleger erkannt, der ihn zuletzt gestellt hatte. wf

Wir trafen in Frankfurt

Dickkopf — Chef der Interpol

Der Präsident des Bundeskriminalamts erhielt eine neue Funktion

Rauschgift sei kein spezielles deutsches Laster, die Bundesrepublik sei nicht anfällig für diese Krankheit, ja, die Rauschgiftschmuggler fanden keinen schwarzen Markt vor und hatten Absatzschwierigkeiten. Diese recht tröstliche Versicherung gab der Präsident des Bundeskriminalamtes, Paul Dickkopf, der vor wenigen Tagen in Teheran zum Präsidenten der Interpol (Internationale Kriminalpolizeiliche Organisation) gewählt worden ist. Am Sonntag-



Interpol-Chef
Dickkopf

Wir müssen die Kommunikation untereinander verstärken und dürfen Opas altes Dampfradio nicht verschmähen, wenn es um die Schnelligkeit der Nachrichtenübermittlung geht.

Sein Hauptaugenmerk will der oberste Interpol-Mann der Planung und Forschung widmen. „Wir können uns nicht nur auf die Arbeit von Universitäten und Instituten verlassen, die ja nicht mit den Praktiken der täglichen polizeilichen Arbeit vertraut sind, wir müssen uns verselbständigen.“ Eine Kriminalgeographic müsse erarbeitet werden.

Paul Dickkopf will ferner die Zusammenarbeit zwischen den europäischen Ländern verstärken. „Überholt werden muß das nationale Waffenrecht. In verschiedenen Ländern werden Waffenscheine zu großzügig ausgegeben. Amerika bietet uns das negative Beispiel.“

Der Wiesbadener Präsident, der dem Exekutivkomitee der Interpol seit Jahren angehört — Interpol wurde 1923 in Monaco ins Leben gerufen — weiß, daß das Thema Jugendkriminalität „nicht von der Tagesordnung verschwinden wird, daß wir uns immer wieder mit den Wirtschaftsverbrechen auseinanderzusetzen haben werden“. Die Polizeiorganisationen in aller Welt, zumindest über in den über 100 der Interpol angeschlossenen Ländern müßten vereinheitlicht werden, um bessere Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Die Interpolpartner werden in Zukunft auch tiefer in die Tasche greifen müssen. „Bisher trägt Frankreich (Sitz des Generalsekretariats) St. Cloud in Paris den Hauptanteil. Wir werden die Beiträge erhöhen müssen.“ Paul Dickkopf räumt ein, daß dies eine unpopuläre Maßnahme sei. „Die Bundesrepublik zahlt jährlich bisher 120 000 Mark, wird aber im gleichen Zeitraum mit 100 000 Kommunikationen versorgt.“

Dickkopf, der die Praktiken der Polizei auch von der anderen Seite kennt — er flüchtete 1942 vor den Nazis zuerst nach Belgien und dann in die Schweiz — tritt die Nachfolge von zwei Belgern, einem Portugiesen, einem Engländer und einem Finnen an.